

DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR ZU ARBEITSBLATT 2 – SCHAFFENSANALYSE UND WIRKUNG DER AUFLÖSUNG

Hinweis für Lehrende

Die Handreichung schlägt in Anlehnung an den Filmvermittlungsansatz von Alain Bergala eine Schaffensanalyse vor. Diese Methode sensibilisiert Schülerinnen und Schüler schon beim Anschauen eines Films sowohl für die Bedingungen des Filmemachens, als auch für die Entscheidungen, die getroffen werden müssen, damit ein Film entstehen kann.

Diese Vorgehensweise hat den Vorteil einer aktivierenden Form der Filmanalyse und kann als Vorbereitung auf das Drehen einer Szene dienen. Denn die praktischen Übungen regen zu einer größeren Aufmerksamkeit für die Ästhetik und Erzählweise von Filmen an und das genaue Anschauen eines Films kann das eigene kreative Handeln beflügeln.

Wesentlich ist dabei die Arbeit mit Filmausschnitten, da dies eine Konzentration auf die filmische Form ermöglicht. Der hier gewählte Ausschnitt aus "Eselshaut" (Jacques Demy, F 1971) kann nur für sich betrachtet werden oder auch als Vor- und Nachbereitung des gesamten Films. Es ist dafür nicht erforderlich, die Handlung oder anderes Kontextwissen schon vorab mitzugeben. Denn ohne Vorwissen konzentrieren sich die Schüler*innen auf das, was sie in der konkreten Szene sehen und wie es erzählt wird. Oftmals wird dabei deutlich, wie die Gestaltung einzelner Szenen über die konkrete Handlung hinaus viel von den wesentlichen ästhetischen und narrativen Konstellationen eines Films verrät.

Die **praktische Übung** der Zeichnung in Aufsicht widmet sich der [Auflösung einer Szene](#) – das heißt der Frage, wie eine Szene durch die Positionierung der Kamera im Raum in einzelne Einstellungen aufgelöst wird. Die **Zeichnung in Aufsicht** ist eine Raumskizze, in die die Position und Bewegungen der Figuren sowie die Positionen der Kamera eingezeichnet werden. Diese Zeichnung erlaubt es, gedanklich den Bezug zwischen der Abfolge der Einstellungen, die in einem Film zu sehen sind, und der konkreten Drehsituation, in der die Kamera in einem Raum positioniert wird, herzustellen. Anhand einer solchen Zeichnung können die Schüler*innen sowohl verschiedene Formen der Raumdarstellung als auch die konkrete filmische Umsetzung einer Szene reflektieren: Wie wird ein in der Realität vorhandener Raum in einen filmischen Raum überführt?

In einem nächsten Schritt wird dies kreativ weitergeführt, in dem die Schüler*innen andere Varianten der gleichen Szene ebenfalls in einer Zeichnung in Aufsicht entwerfen oder ergänzen. Dabei können wahlweise auch Fragestellungen vorgegeben werden, z.B.: Wie könnte die Szene verkürzt oder verlängert werden? Wie könnte Erwartung aufgebaut oder Enttäuschung angedeutet werden? Wie könnte der Auftritt von Frauen gedreht werden, die nicht "passen"? Wie könnte der Auftritt der 'Richtigen' gefilmt werden?

In der **Filmanalyse**, das heißt im Vergleich verschiedener Varianten der Ringprobe, können grundlegende Aspekte der Auflösung und Montage (räumliche Kontinuität, Zeitraffung und -dehnung, Rhythmus) thematisiert werden. Darüber hinaus wird diskutiert, wie die Mise en scène - die Inszenierung der Bewegungen im Raum für die Kamera – dieselbe Situation ganz unterschiedlich wirken lässt, wie dadurch die Wahrnehmung der Zuschauenden gelenkt wird und eine Haltung ausgedrückt wird. Hier kann auch konkret auf die Darstellung von sozialer Differenz und Geschlechterdifferenz und auf den ironischen Umgang mit der Märchentradition eingegangen werden.

Optional kann diese Übung auch mit dem Drehen einer eigenen Szene verknüpft werden. Dies kann entweder schon im Vorfeld geschehen, oder erst nach der Analyse der Szene. Dabei ist es ratsam Spielregeln vorzugeben, die sich auf bestimmte Aspekte konzentrieren und die Komplexität des Drehens eingrenzen. Zum Beispiel wird die minimale Handlung vorgegeben (analog zur Ringprobe beispielsweise die Begegnung von zwei Personen) und eine begrenzte Anzahl an Einstellungen (1-5) festgelegt. So müssen sich die Schüler*innen genau überlegen, wo sie die Kamera platzieren und wie sie eine Szene filmisch erzählen möchten.

*Hinweise: Im Arbeitsblatt wird die Szene geteilt, um einzelne Aspekte detailliert zu besprechen. Wahlweise können aber auch weniger Abschnitte diskutiert werden. Es bietet sich an, zunächst nur zum Vergleich aufzufordern und die weiterführenden Fragen dann 'nachzulegen', wenn die Schüler*innen nicht selbst darauf zu sprechen kommen. Ergänzend kann auch das Märchen von Charles Perrault oder Kontextwissen zum Regisseur und zum Musicalfilm hinzugezogen werden.*

Autorin: Dr. Bettina Henzler